

Zeitschrift:	Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich
Herausgeber:	Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich
Band:	- (1989-1990)
Heft:	27
Artikel:	Das Methadonprogramm des Stadtärztlichen Dienstes
Autor:	Schönauer, E.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-790202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Methadonprogramm des Stadtärztlichen Dienstes

E. Schönauer *

Heute sind ca. 1500 Zürcher in einem Methadonprogramm. Viele dieser Patienten konsumieren trotzdem weiterhin Drogen, vor allem Kokain; auf dem Platzspitzareal sind viele davon anzutreffen.

Muss nun ausgerechnet der SAD auch noch ein Programm anbieten, wenn doch schon ein riesiges Angebot besteht und das meiste davon nicht erfolgversprechend verläuft?

Bevor wir unser Konzept entwickelten, gingen wir der Frage auf den Grund, warum viele Methadonprogramme nicht halten können, was erhofft worden ist.

Antworten darauf:

«Ich habe keinen Job»

«Ich weiss nicht, was mit der Freizeit anfangen»

«Ich habe keine Loge» (kein Bett)

«Mein Daheim ist auf dem Platzspitz, wo ich auch meine Freunde, meine Bezugspersonen habe»

Antworten wie diese veranlassten uns, andere Konzeptgrundlagen auszuarbeiten.

Hauptpunkte mit besonderem Gewicht:

- Betreuung
- Wohnen
- Arbeit
- Freizeitgestaltung

= Errichtung eines neuen sozialen Umfeldes für Methadonpatienten, welches neue Sozialstrukturen ermöglicht.

Unser Programm beinhaltet verschiedene Stufen, in welchen der Patient entsprechend seinen persönlichen Fortschritten immer mehr Wohnqualität, mehr Arbeit, und damit mehr Lebensqualität erreichen kann.

Zu Beginn des Programmes schläft er in bestehenden sozialen Institutionen, arbeitet er im Teilzeitbereich.

Er wird im Freizeitbereich betreut.

In kleinen Schritten versucht er, den Wiedereinstieg in ein «normales» Leben zu schaffen.

Hat er diese erste Stufe geschafft, kann er seine Situation verbessern, indem er mehr arbeitet. Mehr Arbeit bringt mehr Lohn: Eine Verbesserung seiner Wohnsituation (Wohngruppe) wird möglich. Unterstützungsbeiträge durch das Fürsorgeamt werden mit der Zeit überflüssig. Schulden- sanierung wird möglich. Sparen für einen neuen Lebensstart wird mög-lich. Freizeitgestaltung wird vielfältiger, Rückfälle («Abstürze») immer sel- tener. Der Betreuer hilft dem Patienten, im Leben wieder einen Sinn zu se- hen.

Ziele:

- Soziale Reintegration
- Selbständiges Leben in unserer Gesellschaft, ohne Ersatzdroge Metha- don
- Selbständiges Leben in unserer Gesellschaft mit dem Suchtmittel (und Teilbetreuung)

Um diese Ziele erreichen zu können, arbeiten wir mit andern Institutionen, vor allem mit dem Sozialamt zusammen.

Das Sozialamt wirkt vor allem in den Bereichen Wohnen und Arbeit, sowie in der diesbezüglichen Betreuung mit; der SAD bringt den medizinischen (ärztlichen) Teil, die persönliche und die Freizeitbetreuung ein.

Wir sind überzeugt, damit zwar nur einem Teil der am Platzspitz weilenden ein Angebot und eine Hilfeleistung erbringen zu können, diesem Teil aber wirksam helfen zu können.

* **Herr Schönauer ist der Leiter im Bereich Drogenhilfe des Stadtärztlichen Dienstes Zürich (SAD)**